

Meer von Engeln und Heiligen

Deckenmalereien in Klöstern

■ **Lichtenau-Dalheim.** Stuckbesetzt, goldverziert, ein Meer von Engeln und Heiligen: Eindrucksvoll führten die deckenfüllenden Fresken barocker Kirchen und Klöster den Gläubigen in luftiger Höhe den Himmel vor Augen. Welche machtpolitischen Botschaften die dekorativen Deckenmalereien darüber hinaus transportieren, erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Dalheimer Kunst-Stücks am Dienstag, 12. Juni. Gemeinsam mit der Kunsthistorikerin Dr. Julia Fischer tauchen sie ein in die atemberaubende Welt der barocken Deckenmalereien. Ausgangspunkt ist das 25 Meter breite Kuppelfresko der Ettaler Klosterkirche von dem

die Stiftung Kloster Dalheim in ihrer Dauerausstellung eine großflächige grafische Umsetzung präsentiert. Was verrät die Bildkomposition über ihre Auftraggeber, die Ettaler Benediktinermönche? Wer bestimmte, was dargestellt wurde? Wie war der Prozess der Auftragsvergabe organisiert? Und wie wurde die Freskomalerei schließlich technisch ausgeführt? Ausgehend von den gemeinsamen Entdeckungen am Objekt erläutert Julia Fischer die Hintergründe der barocken Fresken. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr in der Dalheimer Klosterschule im Ehrenhof. Die Teilnahme ist im Eintrittspreis enthalten. www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org

Die Wirtschaftskrise als Tanztheater

Spannendes Projekt der Städtischen Musikschule

VON DIETMAR GRÖBING

■ **Paderborn.** Es ist kein Geheimnis, dass Kinder und Jugendliche eine andere Wahrnehmung besitzen als Erwachsene. Die Erkennung und Einordnung der Umgebungswelt ist diesbezüglich vielleicht der prägendste Unterschied zwischen den Generationen.

Während die älteren Semester von rational-kognitiven Aspekten geleitet werden, teilt sich die Welt ihren jungen Bewohnern zuallererst über Schauwerte und augenfällige Dinge

mit. Abstraktes wie die (Wirtschafts-)Krise besitzt eher eine mental-soziale Struktur und widerspricht damit der direkten Wahrnehmungslinie. Grund genug, die Krise indirekt zu vermitteln, sie zu abstrahieren, und so somit auch für Jugendliche erfahrbar und transferierbar zu machen. Zum Beispiel auf dem Wege des Tanzes, wie man am Freitag feststellen konnte. Da geriet die „Krise in Bewegung“, wurde mithilfe eines Tanztheaterstücks versinnbildlicht.

Tanzschüler und -schülerinnen der Städtischen Musikschule setzten sich und ihre Körper als Werkzeug ein. Motion und Emotion verschränkten sich, waren die physischen und psychischen Eckpfeiler eines kurzen, aber spannenden Events in der Kulturwerkstatt. 17 von Bianca Brauckmann überwachte Szenen brachen die globale Krise herunter auf private Bereiche wie Schule, Familie und Freundeskreis.

Durch die Minimalisierung des Maximalen wurde das Große im Kleinen erfahrbar, bahnte sich seinen Weg in die Bewegungs- und Ruhesequenzen. Dabei stand der Kontrast zwischen Lebensfreude und Agonie im Zentrum, teilte sich den Anwesenden über die tänzerische Arbeit von Brigitte Böhm, Kathrin Böhm, Lea Gussen, David Gussen und Florian Kroh mit.



Motion und Emotion: Lea Gussen gebrauchte ihren Körper als Instrument. FOTO: DIETMAR GRÖBING

Literatur der DDR

Seminar für Hörgeschädigte

■ **Paderborn.** Ein Literaturwochenende für Hörgeschädigte bietet das Bildungshaus Maria Immaculata an. Beginn ist am Freitag, 29. Juni, um 19 Uhr, Ende am Sonntag, 1. Juli, um 12 Uhr. Thema ist die „Literatur der DDR“. Gelesen und besprochen werden die Romane:

Christa Wolf, Der geteilte Himmel; Hermann Kant, Die Aula und Brigitte Reimann, Franziska Linkerhand. Dozentin ist Dr. Antje Telgenbüscher. Kosten 50 Euro. Anmeldung und Information bei Heinrich Lemmen, Tel. (0 52 54) 1 03 62, per E-Mail: hlemmen@arcor.de.

WOHIN HEUTE

Ausstellungen

Kunstaussstellung. „Kommunikationslinien zwischen dem Wattenmeer und den Wäldern der Welt - Visuelle Annäherungen an UNESCO Welterberegionen“, 8.00 bis 18.00, Technologiepark, Technologiepark 13, Tel. 1 60 90 10.

„Sonntage - Werktag“, zwei Bilderzyklen von Prof. Hubert Krawinkel, 8.00 bis 20.00, In-Via-Akademie, Giersmauer 35.

Orgelkonzert. Sebastian Freitag spielt an der Domorgel Werke von Rinck, Höller, Bach, 19.30, Hoher Dom.

Kino

21 Jump Street (ab 12 J.), Cineplex, 15.30. **Dark Shadows** (ab 12 J.), Cineplex, 18.00 / 20.15. UCI Kinowelt, 20.15. **Der Diktator** (ab 12 J.), Cineplex, 18.00. **Deutschland von oben** (ab 0 J.), UCI Kinowelt, 20.00. **Hanni & Nanni 2** (ab 0 J.), UCI Kinowelt, 15.00. Cineplex, 15.30. **Janosch - Komm, wir finden einen Schatz!** (ab 0 J.), Cineplex,

15.30. **Kochen ist Chefsache** (ab 0 J.), Cineplex, 15.30 / 18.00 / 20.15. **LOL - Laughing Out Loud**, Cineplex, 15.30 / 17.45 / 20.00. **Men in Black 3** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 20.00. **Men in Black 3 3D** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 15.00 / 17.30 / 20.15. Cineplex, 15.30 / 17.45 / 20.15 / 22.30. **Russian Ark**, Cineplex, 20.30. **Safe - Todsicher** (keine Jugendfreigabe), UCI Kinowelt, 20.30. **Sneak Preview**, UCI Kinowelt, 20.00. Cineplex, 20.15 / 23.00. **Snow White and the Huntsman** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 15.00 / 17.45 / 20.00. Cineplex, 15.30 / 18.00 / 20.30 / 23.15. **StreetDance 2 3D** (ab 0 J.), Cineplex, 15.30 / 17.30 / 20.15 / 22.15. UCI Kinowelt, 17.15 / 20.00. **Ziemlich beste Freunde** (ab 6 J.), Cineplex, 18.00.; **Telefon:** Cineplex 29 06 00, UCI Kinowelt 1 87 90

Lesungen

Studenten lesen eigene Texte aus dem Seminar, Lesebühne Leserschwert, Episode I, 20.00, Sputnik, Imadstraße 7.

Brillantes Spiel

Konzert der Jungen Philharmonie Ostwestfalen - Lippe in der Paderhalle

VON THOMAS SCHULZE-ATHENS

■ **Paderborn.** Gibt es das? Jugendliche, die das folgende Zitat ins Zentrum ihres Sinfoniekonzertes rücken, obgleich das Geschehene schon annähernd 80 Jahre her ist: „Guernica, Stadt mit 5.000 Einwohnern, buchstäblich dem Erdboden gleichgemacht. Angriff erfolgte mit Brandbomben, Bombenlöcher noch zu sehen, einfach toll!“

Diese erschreckenden und menschenverachtenden Sätze stammen von Freiherr von Richthofen, der im April 1937 mit der Fliegerstaffel Condor das kleine Städtchen Guernica im Baskenland vernichtete. Lange Zeit wurde gelehrt, dass es sich bei den Angreifern um deutsche Truppen von Görings Luftwaffe handelte, heute lässt sich nicht mehr verschweigen, dass hier, zwei Jahre vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges, ein erstes makabres Probe-Bombardement der noch jungen deutschen Luftwaffe inszeniert wurde, verbunden mit einem Massaker aus der Luft an Zivilisten.

»Trauer in den Noten«

Die jungen Philharmoniker OWL, die sich alljährlich aus der ganzen Region zu intensiven Arbeitsphasen treffen, um sich gemeinsam der bedeutenden Orchesterliteratur anzunehmen, lieferten mit dem Stück „Guernica“ vom anwesenden Komponisten Walter Steffens den Nachweis, dass es ihnen nicht nur um das Abspielen historischer Großwerke geht, vielmehr bewiesen sie, dass es auch nach Jahrzehnten des Friedens einer Generation nicht gleichgültig ist, was in Kriegzeiten bis in die heutigen Tage an menschlichen Tragödien geschieht.

Für dieses Engagement gilt es Anerkennung zu zollen, insbesondere dann, wenn der Komponist auch noch anwesend ist und von seinen eigenen Kriegserfahrungen berichtet, die ihn letztlich zur Komposition dieser Trauermusik bewegten haben.

Eine Trauermusik war da am Anfang nicht zu erkennen, vielmehr standen die expressionistischen Gestaltungsmittel klar im Vordergrund, die das grässliche Bild eines Bombenangriffes darstellen wollten. Und trotz aller Trauer in den Noten gelang den jungen Spielern, allen voran der junge Solist Borge ten Hagen an der Bratsche, der Partitur gegen Ende noch einen Hauch von Hoffnungsschimmer abzugewinnen. Gewiss keine Konsummusik für das Publikum, aber den



Taktstock und Viola: Siegfried Westphal dirigiert Borgen ten Hagen.

FOTO: DIETMAR GRÖBING

noch unbedingt hörens- und erfahrungswert, besonders dann, wenn der musikalische Nachwuchs sich dieses mahnenden Werkes annimmt!

Was ist ein Sinfoniekonzert ohne die großen Würfe der romantischen Epoche? Die dürfen natürlich auch hier nicht fehlen, und so tat Dirigent und Leiter Siegfried Westphal gut daran, dem Publikum im Anschluss einen schwellenden Edward Grieg vorzustellen. Sein Klavierkonzert in a-Moll ist ein Werk, dem man die skandinavische Romantik nur so anmerkt. Da ist die norwegische Folklore genau so vertreten wie die Musik der Vorbilder Brahms und Tschaiowski, beides verbindet Grieg zu seinem so eigenen und unverkennbaren Norwegen-Stil.

Ein dankbares Stück für das junge Orchester und der Solistin am Flügel, Violetta Quapp, die sowohl der Seele der nordischen

Musik als auch der deutlich erkennbaren virtuoseren Komponente mit ihrem brillanten Spiel gerecht wurde.

Der Höhepunkt des Programms jedoch wurde erst nach der Pause dargeboten, freilich

»Sonderfall unter den Großwerken«

wie es sich gehört, ein Werk sinfonischen Ausmaßes. Hat man bei Beethoven und Dvorak etwa die Auswahl unter neun großen Sinfonien, so muss man sich bei Cesar Francks Oeuvre leider mit einer aus dem gleichen Genre begnügen. Aber diese Sinfonie hat es dann auch in sich! Zu Lebzeiten des französischen Meisters, der ja eher durch seine großartigen Orgelkompositionen den Zeitgenossen und der Nachwelt bekannt wurde, erntete seine ein-

zige Sinfonie in d-Moll viel Kritik, sie wurde nicht verstanden, galt Ende des 19. Jahrhunderts als fremdartig.

Der Jungen Philharmonie ist es löblich anzurechnen, dass sie dieses in Deutschland eher selten gespielte Werk der Zuhörerschaft zumutete. Und wer Ohren hat, der hörte, dass diese Sinfonie wahrlich ein Sonderfall unter den Großwerken der Romantik darstellt.

Vollendete Satzkunst, die sich zum einen in der klassischen Sonatensatztradition verwurzelt fühlt, steht hier etwa neben einer weit ausladenden Chromatik, die bereits neue Horizonte aufweist. Wenn dann noch die wunderschön harmonisierten Themen, für die Cesar Francks Musik bekannt ist, mit Freude und Hingabe gespielt werden, dann ist minutenlanger Applaus, der dem Jungen Ensemble bereitwillig gespendet wurde, wirklich angebracht.

Opulente Kostüme mit Geschichte

Kultursommer mit ungewöhnlichen Aktionen / Ärger über Zerstörungswut im Paderquellgebiet

VON ULLA MEYER

■ **Paderborn.** Leider wurden die Installationen des Paderborner Künstlers Wolfgang Brenner in der Nacht zu Samstag von Unbekannten erheblich zerstört. „Wem nützt es?“ fragt das Kulturamt auf einem fest installierten Plakat. Sicher niemandem, doch Kulturamtsleiter Christoph Gockel-Böhner wundert nichts mehr: „Wenn manche Menschen in öffentlichen Räumen Dinge wahrnehmen, die sonst nicht da sind und deren Nutzen nicht unmittelbar einleuchtet, wollen sie zerstören“.

Immerhin haben die Objekte, die Wolfgang Brenner zusammen mit Jugendlichen und friedlichen Biertrinkern im Paderquellgebiet errichtete, soviel Wut erzeugt, dass jemand dabei ordentlich nass geworden sein muss. Die im Wasser errichtete Installation konnte dann auch nicht so schnell wieder aufgebaut werden und gab den ganzen Tag ein beredtes Zeugnis der

Destruktion. Dabei fallen die unpektakulären Wortfragmente, mit denen sich die Besucher gedanklich beschäftigen konnten oder sollten, erst mal gar nicht so besonders auf. Aus einfachen Holzplatten wurden Wörter zusammengesetzt, die ansatzweise

Sinn ergeben. Wie: „wahr - falsch“, „im Hamsterrad“ oder „Sag nein“. Die Assoziationen die dabei freigesetzt werden, dürften nicht zu kompliziert sein und schaden eigentlich niemandem. „Cui bono?“ wem nützt also deren Zerstörung?

Kunst im öffentlichen Raum hat viele Gesichter, wie das der Künstlerin Simone Ten Bosch die mit mehreren Damen im Gefolge durch die Westernstraße flanierte. Die opulenten Kostüme, im aufwändigen Patenschaftworklook gestaltet, sind

nicht einfach nur schön. In jedem Kleid verbirgt sich eine Geschichte, nehmen die Motive der verschiedenen Stoffe Bezug auf andere Dinge und sehen dabei so unwirklich aus, als hätten sich Menschen aus einer anderen Galaxy auf die Westernstraße verirrt. Die Menschen im Einkaufsstress bleiben stehen und staunen erst mal, brauchen eine Zeit um einzuordnen, dass das kein Privatspass ist, auch keine schräge Hochzeit, sondern einfach nur Kunst, die das Kulturamt spendiert hat und über die man sich freuen kann.

Viele Hände zieren den kleinen Pavillon vor dem Verkehrsverein am Marienplatz. Die Performancekünstlerin Anna Kutera aus Polen hat mit den Paderbornern Kontakte geknüpft, in dem sie ihre Handabdrücke genommen hat. Unter dem Motto „The resident of Wroclaw, gives her greetings to the residents of Paderborn“ wurden Hände geschüttelt, in Farbe getaucht und damit viel mehr als Grüße ausgetauscht.



Blickfang: Simone Ten Bosch und ihre opulenten Kostüme in der Westernstraße.

FOTOS: ULLA MEYER

radio HOCHSTIFT

88.1 | 93.7 | 104.8

Telefon: 05251/17370
www.radiohochstift.de
info@radiohochstift.de

Heute im Programm

- 06.00 AMMORGEN**
mit Susanne Stork darin u.a.: Kulthits und das Beste von heute, Veranstaltungstipps und diese Themen:
◆ Nachhaltiges Essen – alles Bio?
◆ EM Fieber in Paderborn?
◆ Die Radio Hochstift Königshotline immer um halb: Radio Hochstift Aktuell – Ihre Lokalnachrichten für die Kreise Paderborn und Höxter mit Leah Laven plus Wetter und Verkehr
- 10.00 AMVORMITTAG**
14.00 AMNACHMITTAG
15.00 AMNACHMITTAG
mit Verena Hagemeier darin u.a.: Kulthits und das Beste von heute immer um halb
RH Aktuell - Ihre Lokalnachrichten für die Kreise Paderborn und Höxter mit Daniel Saage plus Wetter/Verkehr und weitere Infos für Ihren perfekten Feierabend
- 18.00 AMABEND**

Aus dem Leben Paul McCartney's

■ **Paderborn.** Paul McCartney's „Liverpool Oratorio“ wird am Mittwoch, 13. Juni, um 18.30 Uhr in der Paderhalle aufgeführt. Es musizieren die Nordwestdeutsche Philharmonie, Vokalsolisten, Chor und Jugendchor des Städtischen Musikvereins Paderborn und Partnerchöre. Die Leitung hat Matthias Hellmons. Um 17.30 Uhr gibt es eine Einführung in das Konzert. Das 1991 uraufgeführte Liverpool Oratorio war Paul McCartneys erster Ausflug in die Welt der klassischen Musik. Er schrieb es zusammen mit Carl Davis, einem renommierten Filmmusik-Komponisten und Dirigenten zum 150-jährigen Jubiläum des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. McCartney lieferte den Text und die Ideen und Emotionen, Davis schrieb sie in Noten auf und setzte sie für großen Chor, Kinderchor, Orchester und Solistinnen und Solisten in eine Partitur. Das Werk dreht sich um Paul McCartneys eigene Biographie, umgeht aber die Beatlezeit und ist vor allem gegen Ende rein fiktiv. Gesungen wird in englischer, spanischer und lateinischer Sprache.